

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren

für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum für Halle u. Umgegend...

Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 191.

Halle, Donnerstag, 16. August 1888.

180. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Separaten) Beilage.

Halle, 15. August.

Die drei Versicherungsarten der Landwirtschaft.

Der Bericht über die landwirtschaftliche Verwaltung Preussens läßt deutlich erkennen, wieviel auf den drei Gebieten des landwirtschaftlichen Versicherungswesens, der Feuer-, Hagel- und Viehvericherung noch zu thun ist. (Von der Kranken- und Unfallversicherung schon wir hier ab.) In die dem Ministerium des Innern unterstellte Feuer-Versicherung theilen sich drei Gruppen von Versicherungsanstalten: die öffentlichen Feuer-Versicherungsanstalten, meist Feuer-Societäten genannt, private Gegenseitigkeits-Gesellschaften und Aktiengesellschaften. Den ersten genannten fällt die Mehrheit der Gebäude-Versicherung, den beiden letzteren die Mehrheit der Mobilien-Versicherung zu. Die genannte Versicherungsart betrug im Jahre 1887 für Stadt und Land in Preußen nach den dem Abgeordnetenpaule gemachten Mittheilungen bei den öffentlichen Societäten 16 Milliarden Mark, den privaten Gegenseitigkeitsgesellschaften 4-5 Milliarden, den Aktiengesellschaften aber 20 Milliarden, also ca. 41 Milliarden Mark. Hierbei ist in Betracht zu ziehen, daß ein staatlicher Zwang zur Gebäude-Versicherung, abgesehen von einigen größeren Städten wie Berlin und Breslau, nur noch in Ostpreußen, dem Regierungsbezirk Westfalen, dem größten Theile des Regierungsbezirks Kassel und in den Hohenzollern'schen Ländern besteht. Insofern pflegen auf dem Lande die Gebäude allgemein versichert zu sein, Mobilien und Inventar überall bei den größeren, dagegen leider noch nicht überall bei den kleineren Besitzern, doch gewinnt auch bei diesen die Mobilien- und Inventar-Versicherung allmählich an Verbreitung. An Versicherungen, den Versicherten wiederzugewinnen, hat es nicht gefehlt und noch im Jahre 1887 hat eine dahingehende Petition des Udermännlichen Bauern-Vereins das Abgeordnetenhaus beschäftigt. Derselbe wurde jedoch der Regierung schließlich nur als Material überlassen, nachdem seitens der Staatsregierung ohne in der Sache selbst Stellung zu nehmen, auf die in der geschäftlichen Entwicklung des Feuerversicherungswezens bestehenden Schwierigkeiten hingewiesen worden war. Ebenso wie dieser Antrag zu einer gesetzlichen Regelung des Versicherungswezens erfolglos geblieben, ist auch die Frage wegen richterlicher Regelung des Versicherungswezens bisher nicht weiter geführt worden. Inwiefern für heute auf den Stand des Feuerversicherungswezens in den einzelnen Provinzen näher einzugehen, sei hier nur noch hervorzuheben, daß in verschiedenen Gegenden der Monarchie die Feuergefahr auf dem Lande durch die Zunahme der Mischschläge nicht unbedeutend gesteigert worden ist. Diese Vermehrung der stündlichen Mischschläge - vielleicht eine Folge der zunehmenden Entwaldung - ist eine höchst auffällige, in ihren Ursachen noch nicht genügend aufgeklärte, aber leider feststehende Thatsache. Wie die genauen Aufzeichnungen der Feuer-Versicherungsgesellschaften ergeben, hat sich die Zahl der stündlichen Mischschläge während des letzten Menschenalters verdoppelt und zwar trifft die Zunahme fast ausschließlich die ländlichen Gebäude. Die Versicherungs-Anstalten haben daher begonnen, Versicherungsprämien für die Anlage von Mischschlägen zu bewilligen und die Anlage selbst zu übernehmen, da ein mangelhaft angelegter Mischschlag die Gefahr nicht beseitigt, sondern erhöht.

In der Hagel-Versicherung ist leider insofern ein Rückgang zu constatiren, als in der Zeit von 1884-88 die Versicherungssumme der preussischen Hagelversicherungs-Gesellschaften von 1489 auf 1442 Millionen zurückgegangen ist. Dagegen hat die Zahl der Versicherten sich im gleichen Zeitraum von 230041 auf 249472 erhöht, so daß der Rückgang auf das Sinken des Marktwertes der Versicherungsobjecte, nicht auf eine abnehmende Reueigung zur Versicherung zurückzuführen ist. Von den bäuerlichen und kleinfärndlichen Besitzern ist noch immer der bei Weitem größte Theil unversichert, so daß z. B. die bedeutendsten Hagelgebieten von 1884 diesen Theil der ländlichen Bevölkerung schwer betroffen haben. Seitens der landwirtschaftlichen Verwaltung sind wiederholt Anregungen an die Politikgebörden und die landwirtschaftlichen Vereine ergangen, auf die Wichtigkeit der Hagelversicherung für den kleineren Besitz hinzuweisen, doch ist, um Verstärkung zu erlangen, den kleinen Besitzern die Versicherungnahme zu erschweren und bequemer zu machen, er teros namentlich durch Verminderung der oft unwerthen jährlichen hohen Kosten. Im Jahre 1886 waren bei Actien-Gesellschaften 573 Millionen Mark, bei den Gegenseitigkeits-Anstalten 869 Millionen Mark versichert. Auf die Verbesserung und Verbreitung der Hagelversicherung hat der Deutsche Landwirtschaftsrath in namenhafter Beziehung hingewirkt. So haben im Jahre 1884 Verhandlungen zwischen Vertretern des Landwirtschaftsraths und der Hagel-Versicherungs-Anstalten stattgefunden, in welchen eine Reihe nicht unwichtiger Vorschläge des Landwirtschaftsraths zur Annahme gelangte. Desgleichen ist es auf umfangreichen Beratungen über die aus selbstwärtigen Kreisen hervorgegangenen Anregungen zur Er-

richtung einer das ganze Reich umfassenden Hagelversicherung mit Beitrittszwang erinnert. Die Verhandlungen fanden im Januar 1886 ihren Abschluß in einer Resolution, in welcher der Landwirtschaftsrath erklärte: es seien in denjenigen Staaten und Provinzen, in welchen durch die bestehenden Hagelversicherungs-Institute dem landwirtschaftlichen Bedürfnisse nicht genügt ist, öffentliche Hagelversicherungs-Institute mit gegenseitiger Schadens-Uebertragung in das Leben zu rufen. Aus Schießen und Westfalen sind in Folge dessen Anträge auf Errichtung staatlicher bezw. provinzieller auf Freiwilligkeit basirender Hagel-Versicherungs-Anstalten in Berlin eingelaufen. Die Verwaltung hat zu diesen Anträgen einstweilen noch nicht Stellung genommen, sondern um die erforderlichen Grundlagen zu gewinnen eine seit dem Jahre 1884 begonnene sorgfältige Erhebung über die Hagelgeschäden angeordnet, welche in Verbindung mit den jährlichen Entwerfungen stattfinden.

Die Vieh-Versicherung liegt, abgesehen von der durch eine Anzahl Einzel-Unternehmer betriebenen Versicherung gegen Trichinengefahr, namentlich in den Händen von Gegenseitigkeits-Gesellschaften, Actiengesellschaften bestehen für diesen Zweck in Preußen nicht. Zum Theil wird die Versicherung von Gesellschaften für einen räumlich ausgedehnten District, zum Theil von kleinen Localvereinen betrieben. Letztere scheinen am besten geeignet, die Aufgabe zu lösen, nur ist es wünschenswert, daß sie Rückversicherung nehmen, um einer plötzlich eintretenden Katastrophe nicht zu unterliegen. Im Jahre 1883 befanden sich 4021 locale Versicherungsanstalten mit 399501 Theilnehmern und 1025193 versicherten Viehstücken im Werth von 14226044 Mark. Diese Zahlen haben sich im Jahre 1886 auf 4875, 512594, 1456189, 177975172 erhöht, also eine Zunahme von 430996 Stück Vieh bei einem verminderten Werth von rund 36 Millionen Mark. Diese kleinen Vieh-Versicherungs-Vereine sind namentlich in den mittleren und westlichen Provinzen verbreitet, im Osten fehlen sie fast ganz, in Brandenburg haben sie allmählich zu. Bei den größeren Gesellschaften betrug die Versicherungssumme im Jahre 1886: 19435064 Mark gegen 14882161 Mark im Jahre 1883. Aus den Rechnungs-abschlüssen ist ersichtlich, daß die Verwaltungen der größeren Gesellschaften durchschnittlich 44 Prozent der Schäden darstellen, der kleineren Vereine durchschnittlich 16 Prozent. Eine besondere Geltung der Viehversicherung sind noch die in einzelnen Provinzen gebildeten Verbände zur Versicherung von Juchitieren und Juchitervänden, und die Vereine zur Ermittelung gestorbener Pferde und Kinder, sowie zur Schadloshaltung der Besessenen zu erwähnen.

Aus der Geschichte des Großen Generalstabes.

welcher seinen aufsteigenden Chef nach dreißigjähriger Wirkksamkeit in diesem Hofdienste sieht, ist ersichtlich, daß die militärische Behörde jetzt gerade achtzig Jahre in der jetzigen Gestalt ihre wichtigsten Arbeiten verrichtet. Die ersten Anfänge eines Generalstabes finden sich bereits unter der Regierung des großen Kurfürsten. Der erste Generalquartiermeister war der Oberstleutnant und Ingenieur-Geherdt von Bestum im Jahre 1655, und zwar bei dem Generalleutnant Grafen Waldeck. Noch in demselben Jahre wurde ein zweiter Generalquartiermeister beim General Sparre in der Person des Oberwachmeisters Jac. Posten ernannt. König Friedrich I. ernannte wiederum zwei Generalquartiermeister gleichzeitig, von denen der eine vermuthlich für die Truppen in Deutschland, der andere für die Truppen in Italien bestimmt war. Der König richtete seine besondere Aufmerksamkeit auf die Generalstabsarbeiten und vornehmlich auf das Kartenwesen. Wenn auch vorläufig noch den Ingenieuren allein die Recognoscierung und Beurtheilung des Terrains oblag, so läßt sich doch der Anfang zu dem spätern Generalstabe nicht verkennen. König Friedrich II. widmete dem Generalstabe ein ganz hervorragendes Interesse, einer seiner Adjutanten oder ein Officier seiner Suite war gewöhnlich Chef des General-Quartiermeisterstabes. Als der Ober Graf v. Schmettau 1741 in preussische Dienste trat, übergab ihm der König diese Function. Im Jahre 1766 wurde die Charge eines Quartiermeisters gekündigt, und aus der vom König errichteten Academie militaire gingen später die Mitglieder des Generalstabes hervor. König Friedrich Wilhelm II. gab dem Generalstabe eine eigene Uniform; die Thätigkeit der Mitglieder des Generalstabes war zu dieser Zeit auf die Regimentsangelegenheiten und die Aufstellung der Croquis gerichtet, während die Zusammenstellung der Karten durch Ingenieur-Geographen geschah. Unter der Regierung König Friedrich Wilhelms III. erhielt der Generalstab, dessen Chef Generalleutnant von Genua war, im Jahre 1803 eine gänzlich neue Organisation, und im Jahre 1808, also vor 80 Jahren erfuhr derselbe eine Theilung in den „Großen Generalstab“ und den „Truppen-Generalstab“. Nach dem Kriege wurde sodann dem Großen Generalstabe Berlin als Standort angewiesen. Der erste selbstständige Chef war der General von Mülling, unter welchem stamsmäßig der Große Generalstab bestand aus: 1 Generalleutnant als Chef, 13 Obersten als Abtheilungschefs, 13 Stabs-officieren, 10 Hauptleuten, 8 Rittmeistern. Unter der Regierung Friedrich Wilhelms IV. wurde ein wesentlich er-

weiterer Etat aufgestellt, und König Wilhelm I. befohl im Jahre 1864 die Errichtung eines Neben-Staffs, welcher jedoch erst im Jahre 1867 ins Leben treten konnte. Demnach folgten vielfache Veränderungen und Umänderungen, welche dem Generalstabe seine jetzige Form gaben. Graf Wolke war schon im Jahre 1833 als Premier-Adjutant dem Großen Generalstabe zugetheilt, im Jahre 1848 wurde er Abtheilungschef in demselben und trat zehn Jahre später, im Jahre 1858, in die Stellung als Chef des Generalstabes der Armee, so daß er dieses Amt, wie bekannt, jetzt gerade dreißig Jahre lang bekleidet hat.

Politische Mittheilungen.

* Der Kaiser hat, wie schon gemeldet, dem König Ludwig von Portugal das in Wittenberg stehende 3. brandenburgische Infanterie-Regiment Nr. 20 verliehen. Es geschah dies als Gegenleistung auf die Verleihung des Großkreuzes der drei Rittorden Portugals, mit welchen der König den Kaiser am Sonntag überhäufig hatte. Diese Ordensdecoration kam nach den Statuten nur an Souveräne verliehen werden, und der König legte sie dem Kaiser eigenhändig an. - Kaiser Wilhelm hat seinem Gehege zugleich eine vollständige Ausrüstung als Chef des 3. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 20 zum Geschenk gemacht. Montag Abend um 7/7 Uhr erließen im Allerhöchsten Auftrage im Schlosse ein Vertreter der Firma L. H. Berger, Collani u. Co., um dem hohen Gehege Maß zu nehmen, und Dienstag Vormittag konnte dem Könige bereits das kaiserliche Geschenk überreicht werden. Der König von Portugal wird zu der Uniform seines preussischen Regiments die Feldmarschalls-epaulettes tragen, entsprechend dem militärischen Range des Königs in Portugal.

Der König von Portugal beehrte vorgestern Nachmittag zu Berlin im Besitze des Professors Becker den Ausstellungspart mit seinem Besuche. Nachdem derselbe mit großem Interesse den Park besah, das Kaiser-Diorama a. Besichtigung und zum Schluß sich von der Grotte des Anton Dechridigen Bieres überzogen hatte, kehrte der König gegen 5 Uhr nach der Stadt zurück. Über die Kaiserfreifügung an des Kaisers wird der amtlichen „Landeszeitung für Ost-Preußen“ aus Berlin geschrieben: Ein Besuch des Reichslandes ist in das obgenannte stark besetzte Reiseprogramm Sr. Majestät nicht aufgenommen. Der Kaiser beabsichtigt sich bereits in der letzten Septemberwoche nach Wien zu begeben, den größtenteils hochgebornen des Kaisers Frau Josef zu bezaubern und dann direkt nach Rom abzureisen, wo seine Anwesenheit für Mitte Oktober angedeutet ist. Da der Aufenthalt in Italien auf 8 bis 10 Tage beschränkt sein dürfte, so ist die Rückkehr nach Deutschland erst in der letzten Octoberwoche zu erwarten. Bis Mitte September ist der Kaiser hier durch die Manöver der Garde- und des 3. Armeekorps in Anspruch genommen, dann ist ein Besuch des sächsischen und bairischen (norddeutschen) auch des württembergischen und badischen Hofes beabsichtigt, so daß die Abreise nach Wien von Süddeutschen aus erfolgen dürfte.

* Der Reichstagspräsident hat jetzt zum ersten Male von einer Zentrumsversammlung einen Glückwunsch erhalten. In Gesellschaften wurde am Sonntag das Jahresfest der christlich-sozialen (katholischen) Arbeitervereine von Westfalen abgehalten. Von dem Festredner wurde nun der Sonabend-Abend-Beitrag der Nordd. Allg. Ztg. geteilt, welcher sich gegen die bekannte Petition, betr. Abschaffung des § 166 des Str.-G.-B., ausspricht, und dies zum Anlasse genommen, dem Reichstagspräsidenten eine Gleichmuthungs-Devische zu senden. Man sieht, daß in der Stellung der Katholiken zum Reichstagspräsidenten eine völlige Veränderung eingetreten ist. Wir sagen nicht zu viel, wenn wir behaupten, daß noch vor zwei bis drei Jahren in einer Zentrumsversammlung der Reichstagspräsident der letzte gewesene wäre, an dem man eine Glückwunschsdevische zu senden hätte vorzulegen dürfen.

* Vorgestern Mittag hat eine Sitzung des königlichen Staatsministeriums stattgefunden.

* Herr von Bennigsen, so schreibt die Nat.-Ztg., die es wissen wird, hat nach seiner Abreise von Friedrichshagen am 9. d. M. sich erst nach der Besichtigung des ihm kaiserlichen Geh. Rathes Dechridigen in Niederwalde begeben und am 12. von da nach Marienthal, wo er sich drei Wochen aufhalten gedenkt. Eine ganze Reihe von Conjecturen werden, wie das hergebrachte ist, an den Besuch des Herrn v. Bennigsen geknüpft. Am nächsten dürfte der Schluss auf die guten Beziehungen der beiden Staatsmänner liegen. Auch über die Abgeordnetenwahl gesprochen werden ist, wird man ohne Weiteres annehmen dürfen, wie über die Frage, ob Herr v. Bennigsen ein Abgeordnetenmandat wieder übernehmen wird. Es würde das allerdings einm in den weitesten Kreisen gehalten Wunsch entsprechen. * Auf Herrn v. Kardorff's Seite in der 1. Ausgabe mitgetheilten anderen Artikel-Writzel antwortet die Nat.-Ztg. u. a.: Die Sache liegt keineswegs in den Händen der parlamentarischen Führer oder der Zeitung, sondern in der der Wähler eines jeden Wahlbezirktes; es scheint uns noch wenig wahrscheinlich, daß die Wähler sich in dem, was für richtig und durchführbar halten, durch eine Anordnung von Parteivoten werden behindern lassen. Somit dreht sich die allgemeine Diskussion wie eine Maschine im leeren Raum, ohne etwas zu sagen, und



die hätten nichts dagegen einzuwenden, wenn dieselbe, nachdem alle Verfügungen zu Worte gekommen sind, nunmehr eingestrichelt würde. Die Verjährung, soweit sie wünschenswert und möglich ist, würde dadurch sicher nicht erschwert werden.

* Aus Weffallen wird der „Mitt. Bl.“ berichtet: Die Vertrauensmänner der konservativen Partei bei der Wahlkreise Hamm-Soest haben kürzlich in Hamm getagt und beschlossen, den National Liberalen ein Bündnis anzutragen auf der Grundlage der Auffassung eines konservativen und eines national liberalen Kandidaten. Bis jetzt war der Wahlkreis freijünglich vertreten. Berücksichtigt man, daß es bei der vorjährigen Reichstagswahl in Folge des einmütigen Zusammenhaltens der konservativen und National Liberalen und trotz aller Treibereien der Gegner gelungen ist, einen national liberalen Abgeordneten in den Reichstag zu schicken, so muß es bei einiger Mäßigkeit nicht schwer fallen, den Kartellparteien bei der Landtagswahl zum Siege zu verhelfen.

* Eine Berieselungs-Meldung von der schwebenden deutsch-russischen Fortpflanzungen wird von den Berliner Politischen Nachrichten beiläufig. Mehrere Korrespondenzen erzählen, daß an der russischen Westgrenze von benachbarten Verhandlungen nichts bekannt sei.

* Zur Chronofrage in Südböhmen bis vier lautet: Endlich scheint ein von allen Seiten des Landtages immer wieder ausgesprochen Wunsch in Erfüllung gehen zu sollen: die Vorlegung eines Chronofragegesetzes. Neben diesem ist dringend nötig ein Abgleichgesetz, da der einzige noch lebende Bruder des Fürsten sichern Vermögen nicht regierungsfähig ist. Ueber den Inhalt des Chronofragegesetzes verläuft mit Bestimmtheit, daß dasselbe die Berechtigung des Hauses Schamburg-Rippe zur Nachfolge anerkennen werde, unter Ausschluß der Linie Lippe-Biesterfeld, deren Nachfolgerechtigung von anderen Seiten behauptet wird. Die Bevölkerung würde sich am liebsten mit einem möglichst engen Anschluß an Preußen befriedigen.

* Das „Berl. Fremden-Bl.“ schreibt: Wir sind gespannt, wann Sir Worell Macdonie gegen den englischen Botschafter der Deutschen Vorfahre „Die Krankheit Kaiser Friedrichs III.“ Mr. Alfred E. Young in London, der das Verlagsrecht seiner Schrift für England erworben hat, eine Anfrage wegen „Berechnung“ und Verleumdung erheben wird.

Bulgarien. Aus Sofia wird geschrieben: Vom Hofe wurde allgemein angenommen, daß die Herzogin Clementine, welche sich um den Wahnsinn gleichfalls sehr bemüht hat, zur Eröffnung herkommen würde. Die Herzogin ist aber seit der Familienkonferenz in Göttingen ziemlich verschümpft. Es haben sich hauptsächlich alle anderen Mitglieder der Familie Coburg gegen das Hierbleiben des Fürsten ausgesprochen, vor Allem mit dem Hinweis auf die großen Geldverluste. Der Hofmarschall des Fürsten brachte diesen Wunsch an den Fürsten. Dieser dankt sich nicht daran zu sehen.

Bei dem Diner, welches den Teilnehmern an der Eröffnungsfahrt Wien-Konstantinopel gegeben wurde, hielt Prinz Ferdinand eine kurze Rede, in der er die wichtige Rolle betonte, welche Bulgarien bei diesem epochenmachenden Friedensvertrage spielte. Er sagte u. a.:

„Dah dieses große Resultat unter den schwierigen Umständen durch bulgarische Kräfte und Hilfsmittel erreicht wurde, erfüllt mich Herz mit großem Stolz. Möge das Land, das mich erhob, endlich besser gewürdigt und richtiger beurteilt werden. Sie, meine Herren von der Rechte, die Sie die Kronen des Fortschritts und der Zivilisation hielten, seien Sie die Träger guter Kunde. Lassen Sie uns hoffen, man werde dem von Gott reichbegabten Bulgaren endlich die gebührende Berücksichtigung zuwenden.“

Auch Minister Rafajowitsch hielt eine Rede, in der er hervorhob, daß Bulgarien den vertragsmäßigen Verpflichtungen bezüglich des Bahnbauwesens in schwerer Zeit nachkommen ist, nachdem es zuvor seine Freiheit gewonnen.

Wien. Dem Standard wird aus Schanghai gemeldet: Ein Kaiserlicher Erlass kündigt an, daß die Kaiserin in Blüthe im März die Regel der Regierung niedersetzen und der junge Kaiser die alleinige Verantwortung für die Leitung der Staatsgeschäfte übernehmen werde.

Allgemeiner deutscher Handwerkerling.

Bericht der Fallischen Bl.

München, den 14. August 1898.

Unter sehr zahlreicher Beteiligung begannen heute Vormittag in den feillich geschmückten alten Rathhausalle die Verhandlungen des Allgemeinen deutschen Handwerkerlinges. Der Beschlüssen mit dem National Liberalen zum Besten. Es sind etwa 300 Personen, zumeist Delegierte von Turnvereinen, Gewerbevereinen aus allen Teilen Deutschlands, incl. Völkch-Vereinen anwesend. Aus Berlin ist der Obermeister der Schuhmacher-Zunft Rautel und der Vertreter der Schneider-Zunft Keller anwesend. Von bismarckianer Persönlichkeit besetzte man die Delegierten Dr. Lindmann vom bayerischen Ministerium des Innern, den Regierungsschreiber Dr. Zimmerer von der oberbayerischen Bezirksregierung, den 2. Bürgermeister der Stadt München Bartsch, den Abgeordneten Biele und mehrere Münchener Magistratsräthe. Fabrikant Witting (München) eröffnete die Verhandlung, indem er das Wohlwollen der hochwürdigen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. erbat und die Anwesenden aufhorchte, die sich Zeichen des Beifalles und der Hochachtung für die Vorbereitungen von ihren Plätzen zu erheben. (Dies geschah.) Der Redner betonte hierauf, daß sowohl die Ministerial-Kaiser Wilhelm als auch die Reichsverammlung als die höchsten Instanzen des Reiches beizugehen. Auf Anfordern des Redners wurde diese beiden Anreden ein dreifaches Oho gebracht.

Es wurde alsdann mitgeteilt, daß die Delegierten (nicht öffentlichen) Vorbereitungskomitee Witting (München) zum ersten und Landtagsabgeordneter, Galmeisterer Westlich (Dresden) zum zweiten Vorstehenden gewählt worden sei.

Bürgermeister Witting (Dresden) richtete hierauf an die Versammlung eine folgende Rede: „Es ist mir eine große Freude, daß mir von der königlich bismarckianen Staatsregierung der ehrenvolle Auftrag zu Theil wurde, Sie zu begrüßen und in die Reihen Münchener willkommen zu heißen. Ich bringe eine glänzende Wohlgefallen, als Vertreter des bismarckianen allgemeinen deutschen und bayerischen Handwerkerlinges in München abzuhalten. Wohl ist München in jeder Weise als Anstalt, allein ein Blick auf die generelle Abhaltung in der großen Kampfmessung liefert den vollen Beweis, daß der Handwerkerling in München zu veranlassen, in München noch feineres und die Oberhand gewonnen hat. In München herrscht noch ein guter Geist, der für Erhaltung und Stärkung des Handwerkers eintreten wird. Wo dieser Geist auch zu Hause zu finden, so wird er auch in der Handwerkerling zum Segen gereichen.“ (Bravo.) Mr. A. Die bismarckianer Staatsregierung nimmt an dem Wohl und Glück des deutschen Handwerkers den regsten Antheil. Sie prüft alle Anträge, die das Handwerk betreffen, als Eingekommen, sie wird auch in allen Schritten die sorgfältigste Beachtung zu Theil werden lassen.“ (Beifalliger Beifall.)

Bürgermeister Witting (München) bekräftigt hierauf die Bestimmung im Namen der hiesigen städtischen Behörden und Bürgerlichkeit.

Dr. Vettel (Dresden) begrüßte die Versammlung im Namen des konservative deutschen Bundesvereins. Die deutsch-konservative Partei ist seit ihrer Gründung treulich, die deutsche Handwerkerling und das deutsche Handwerk zu fördern und zu fördern. Die deutsch-konservative Partei will, daß das Handwerk das feste Bollwerk für Erhaltung der Vaterlandsliebe im deutschen Volke sei. Die Gegner des deutschen Handwerkes, das internationale Großkapital habe starke Neigungen für Interventionen, die dem deutschen Handwerkerling entgegen der zur Vaterlandsliebe erzeugen. Deshalb erachte es die deutsch-konservative Partei für ihre heiligste Pflicht, für Erhaltung und Förderung des deutschen Handwerkes einzutreten. (Beifall.)

Bürgermeister Unterberger (München) begrüßte die Versammlung im Namen der Handwerkerling. Die deutsche Handwerkerling und das deutsche Handwerk sind mit dem deutschen Handwerkerling verbunden und die deutsche Handwerkerling sind mit dem deutschen Handwerkerling verbunden. Hierfür ist die deutsche Handwerkerling verbunden und die deutsche Handwerkerling sind mit dem deutschen Handwerkerling verbunden. Hierfür ist die deutsche Handwerkerling verbunden und die deutsche Handwerkerling sind mit dem deutschen Handwerkerling verbunden.

Der ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete: Die allgemeine deutsche Handwerkerling, sowie deren bisherige Erfolge und Ziele.“ Der diesbezügliche Referent, Abg. Witting (München) hoberte in eingehender Weise die einzelnen Forderungen der Handwerkerling hervor. Er betonte, daß die Handwerkerling sind mit dem deutschen Handwerkerling verbunden und die deutsche Handwerkerling sind mit dem deutschen Handwerkerling verbunden. Hierfür ist die deutsche Handwerkerling verbunden und die deutsche Handwerkerling sind mit dem deutschen Handwerkerling verbunden.

felsst die Sozialdemokraten den Befähigungsnachweis für notwendig an. Ich bin der Meinung, wir dürfen uns nicht darüber aufhalten, die vorläufig unaufrichtig sind.

Wir werden für Einführung der Befähigungsnachweis, arbeiten wir an dem Ausbau der zukünftigen Turnvereine, ganz besonders in der Erweiterung der vielen Turnvereine zu erweilen. Die Befähigungsnachweis ist ein, dann werden wir ganz von selbst die Befähigungsnachweis haben. Die Befähigungsnachweis ist ein, dann werden wir ganz von selbst die Befähigungsnachweis haben. Die Befähigungsnachweis ist ein, dann werden wir ganz von selbst die Befähigungsnachweis haben.

Internationaler Congreß für Ferienkolonien.

Berlin, 14. August.

Unter höchstem Vorhalt sprach Jung, königlicher Rath aus München, über Ferienkolonien und deren Einwirkung auf die Arbeiter. Er sprach über die Ferienkolonien und deren Einwirkung auf die Arbeiter. Er sprach über die Ferienkolonien und deren Einwirkung auf die Arbeiter. Er sprach über die Ferienkolonien und deren Einwirkung auf die Arbeiter.

Unter höchstem Vorhalt sprach Jung, königlicher Rath aus München, über Ferienkolonien und deren Einwirkung auf die Arbeiter. Er sprach über die Ferienkolonien und deren Einwirkung auf die Arbeiter. Er sprach über die Ferienkolonien und deren Einwirkung auf die Arbeiter. Er sprach über die Ferienkolonien und deren Einwirkung auf die Arbeiter.

Ober und Marine.

Der Kaiser hat den General-Adjutant an der Disposition Voeue zu Straßburg im Blick das Reichspräsident bekräftigt. Die neuen Adelstrübe für Hauptleute und Subalternoffiziere sind bei der Berliner Garde-Regimenten schon in Gebrauch. Dasselbe entziehen aber nicht der auch von uns im allgemeinen Bekanntheit, welche der „Domb. Corr.“ davon geschrieben hat. Sie bestehen nicht aus „den besten“ sondern aus „den besten“ sondern aus „den besten“ sondern aus „den besten“.

Corbet!
Von G. Schwabogl.
Wie ein geheimes Bild hing sie über die breite Marsoyette ihres Palaiss hinaus; mit Würde nur vermochte der Diener ihr vorzutreten; und der weiterstehenden Herrin die Thüren zu öffnen. Endlich in ihrem Schlafgenach allein, ließ sie den feibaren Belagmantel höflich von den nackten Schultern gleiten und riß die selbstbesessene bis den dunklen Haaren, ohne darauf zu achten, daß die Drahtstücke der verwelteten Kamellen in dem geringen Gewebe hängen blieben und es fast zu zerreiben drohten. Einen Augenblick ließ sie schwer athmend nicht im Zimmer stehen, um dann mit einem dumpfen Stöhnen auf der Ottomane zusammenzubrechen. Sie ließ den Stoff tief auf die Brust sinken und ihre Augen stierten hilflos ins Leere — das also war das Wiedersehen gewesen, das sie seit fünf Jahren gewünscht, gefährdet und doch wieder gewünscht hatte.

Sie nicht leise vor sich hin, ein herber, schmerzlicher Zug verzerrte den hübschen Mund. Sie war schön, jung, reich und trag einen glänzenden Namen, Weise, die durch ihr frühzeitiges Wittwenwerden nur erhöht worden und wo sie erschien, lies eine ganze Schaar von Bewunderern und Weidern um sie sammelte — und doch war sie so unglücklich? Ja, war sie denn wirklich? — Eine so allseitige Beliebtheit: die war kaum erzählt, da hatte der hübsche Lieutenant von Ludau ihr Herz errungen, sie hatten sich insgeheim verlobt, — und dann nach einem Jahre hatte sie, die Tochter des mittellohnen Obersten, dem reichen Kaufmannsweibchen weichen müssen. Bald darauf war ein vornehmer Hüuse um ihre Hand, aber nach wenig Jahren schon löste der Tod ihres Gatten und nur war Mühe vom Weltzustand zurückgeraten an die Stelle ihrer Kindheit,

über ersten Liebe. Selbst! eigentlich war es nie damals! Auch Ludau war mittlerweile wieder frei geworden, und heute bei den rauschenden Klängen eines Balls fettes war sie ihm zum ersten Male begegnet, hatte lächelnd ein paar glanzvolle Worte mit ihm gewechselt, schied ein paar Minuten dankend zurück und dabei wieder und immer wieder den einst erkrankten, durch die Schwärze der Erinnerung verunsicherten Schmerz jener Zeit durchlebt. O, wenn hätte er ihr vorgezogen! — und darum! hatte er sie gebroden! — es war schon damals! Unter den Gesellschaftern der Erinnerung blutete das zertrübte Herz der liebenden Frau, bäumte sich die stolze Seele des gekränkten Weibes. Der Gedanke an ein einmaliges Wiedersehen brachte sie schier zur Mairerei. Fort, wieder fort, morgen schon! Das war das Einzige, was sie sich zu sagen vermochte.

Aber sie blieb. . . .

Denn wenn des Glüdes hübsche schieben Sachen, Uns von des Schicksals Händen sich zerbrochen, und sie blieb, warum mußte sie selber nicht. Und wieder ein rauschendes Ballfest und wieder er und wieder gleichgültige Worte und abgeschorene Phrasen. Und doch schien es ihr als klängen heute warme Töne durch jene Banalitäten — heute nur? nicht schon das letzte Mal, da sie sich gesehen und gesprochen hatten? Und wenn dem so war, was konnte es ihr helfen? Was konnte die Flamme des entweiterten Dierberges für sie noch bedeuten? Wahres Glück kamte sie nur noch vom Hörenjagen, im verzehrenden Kampf mit ihrem Gewisse und ihrem Herzen war sie müde geworden, sie schätzte wohl danach, hatte aber nicht die Kraft, das Unrechtbare zu erlösen. Wie sie jetzt die Augen aufschlug, stand Ludau neben ihr, eine tiefe, tiefe, zu unterdrückende Bewegung malte sich in seinen Zügen.

„Ist es wahr, was Baron Gerold erzählt?“ fragte er rasch.

„Was erzählt Baron Gerold?“
„Sie erheben Berlin zu verlassen?“
„Und wenn es so wäre?“ entgegnete sie zerstreut. Sie waren ganz allein in einem kleinen Kabinett; vertraulich trübte die Wände herüber, trümmend nur schienen feierliche Holme ringsum zu stehen.
„Das dürfen Sie nicht“, rief er leidenschaftlich und trat einen Schritt näher zu ihr hin.
„Und wer wolle ich mich daran verbinden?“
„Ich, ich. In schauer. Sie mich nur an mit Ihnen großen Augen, ich, dem ach! Nicht, ich liebe Sie, ganzelos, maßlos, wie damals, — nein, nicht wie damals, damals war ich ja feige, ließ ich mich entführen. Dich, mein Glück, mein Alles. Aber heute sage ich Dir als Mann: Verzieh, vergieh, was Du gethan, Gott! ich habe ja nicht weniger geliebt. . . . und ich will Dir das glückliche machen, so glücklich. . . . Die Stimme brach ihm. Er ergriß ihre Hand, heißte Hände und heißere Thränen strömten darauf nieder. In Antu's Augen hatte es anzüglich begonnen, — ein seltsames, grünes Feuer, doch fast und ruhig entzog sie ihm die Hand und trat von ihm zurück, aber kein Wort verrieth, was in diesem Augenblick in ihrem Innern vorging.
„Nicht, um himmelstücken!“ — wieder ergriß er ihre Hände.
„Lassen Sie mich gehen,“ besahst sie und ihre Stimme klang hart.
Er gehorchte willenslos. „Gar tiefe Hoffnung?“ fragte er nur noch mit zitternden Lippen. Sie sah ihn von oben bis unten an, dann jubete sie unruhig mit den Schultern und wandte sich zum Gehen. . . . Und wieder war sie allein in ihrem Schlafgenach; sie stand am Fenster, der Vorhang war zurückgeschlagen und sie starrte hinaus in die einge mondgelagte Winternacht. „Dann bleibt uns doch noch das hübsche gelle Lachen“, klang's ihr durch den Sinn, aber die Thränen fließen unaufhaltsam, seit Jahren



Zweite Generalversammlung des Evangel. Bundes.

(Berichte der Hallischen Zeitung.)

Duisburg, 13. August.

(Schluß von der 1. Abtheilung.)
Die zweite Generalversammlung des Evangel. Bundes...
Die zweite Generalversammlung des Evangel. Bundes...

Menschlich gleich lebendig war. Dagegen senkt sich Trost in die...
Königreich gleich lebendig war. Dagegen senkt sich Trost in die...
Königreich gleich lebendig war. Dagegen senkt sich Trost in die...

2. Auch die hiesige erstbehandelte Sache betraf eine Verlegung...
Auch die hiesige erstbehandelte Sache betraf eine Verlegung...
Auch die hiesige erstbehandelte Sache betraf eine Verlegung...

Aus der Sitzung des Bezirksauschusses zu Merseburg am 19. Juli 1888.

Am 21. Juli d. J. Ab. der hiesigen Sitzung vor den am...
Am 21. Juli d. J. Ab. der hiesigen Sitzung vor den am...
Am 21. Juli d. J. Ab. der hiesigen Sitzung vor den am...

5. Von den beiden zur Verhandlung gekommenen Ver...
Von den beiden zur Verhandlung gekommenen Ver...
Von den beiden zur Verhandlung gekommenen Ver...

37

Hermann begriff seinen Dummel nicht und doch hatte er gerade in der letzten...
Hermann begriff seinen Dummel nicht und doch hatte er gerade in der letzten...

Seider lächelte zufrieden, wenn ihm Hermann hiervon erzählte. Auch er hatte...
Seider lächelte zufrieden, wenn ihm Hermann hiervon erzählte. Auch er hatte...

„Weshalb man mir so offen vertraut,“ sprach er dann wieder in solchen Augen...
„Weshalb man mir so offen vertraut,“ sprach er dann wieder in solchen Augen...

Hermann konnte ihm nur Recht geben, denn er selbst hatte bereits Erfahrungs...
Hermann konnte ihm nur Recht geben, denn er selbst hatte bereits Erfahrungs...

So rüdte der Tag heran, an welchem die gerichtliche Auseinandersetzung mit...
So rüdte der Tag heran, an welchem die gerichtliche Auseinandersetzung mit...

„Ich hatte mit Freunden Alles, was mir angehört, hingegeben,“ sprach er an...
„Ich hatte mit Freunden Alles, was mir angehört, hingegeben,“ sprach er an...

„Er hatte das Wort „alte“ besonders betont, aber Hermann bemerkte es nicht...
„Er hatte das Wort „alte“ besonders betont, aber Hermann bemerkte es nicht...

Als Seider in der Stadt angelangt war und Hermann abgeholt hatte, ging er...
Als Seider in der Stadt angelangt war und Hermann abgeholt hatte, ging er...

(16)

Romanbeilage der Hallischen Zeitung.

Der Sturz des alten Hauses. Von Friedrich Friedrich.

Tochter angesehen, so hatte er jetzt noch ein größeres Recht dazu, ja, als ihr...
Tochter angesehen, so hatte er jetzt noch ein größeres Recht dazu, ja, als ihr...

Das Verhältnis Gabriels mit dem Outsheriff hatte sich bereits wenige...
Das Verhältnis Gabriels mit dem Outsheriff hatte sich bereits wenige...

Gabriele war zu sehr mit ihrem Schmerz beschäftigt und mit Trauer erfüllt...
Gabriele war zu sehr mit ihrem Schmerz beschäftigt und mit Trauer erfüllt...

Ihr väterlicher Freund Seider übernahm es, diesen Brief zu beantworten und...
Ihr väterlicher Freund Seider übernahm es, diesen Brief zu beantworten und...

„Nicht wundern,“ sprach er zu seinem Diener, der mit ihm diesen Willigen...
„Nicht wundern,“ sprach er zu seinem Diener, der mit ihm diesen Willigen...

„Ich werde auch die Hälfte nicht zurückbekommen,“ rief Lezingen, indem er...
„Ich werde auch die Hälfte nicht zurückbekommen,“ rief Lezingen, indem er...

„Wahrscheinlich nicht,“ sprach er zu seinem Diener, der mit ihm diesen Willigen...
„Wahrscheinlich nicht,“ sprach er zu seinem Diener, der mit ihm diesen Willigen...



Waschstoffe für Kleider,

um damit zu räumen, verkaufe jetzt
 statt 75 Pfg. u. 90 Pfg. für 50 Pfg. u. 60 Pfg.
Leipzigerstr. 103104.
Bruno Freytag.

17176



Beste Wische
die echte Wiener Glanzwische
 von Stefan Bernhardt bereitet
 prächsigsten Glanz,
 nicht leicht und spartum und erbrüt das
Leder weich und dauerhaft.
 Nur mit obigem Stempel (Kaiser-
 liche Adler) zu beziehen von allen
 besseren Handlungen die Schadet zu
 5, 10, 18 und 35 Pfg. Verkauf in
 Koffspateten und ein gross an Wieder-
 verkäufer nur vom Vertreter für
 Deutschland **F. G. Schreie**, Besen-
 handlung Trebitz. 18646
 Verkaufsstellen (günstigste Rabatte)
 in allen Städten gesucht.



Friedrich Kramer,
 Halle a. S.,
 Nr. 4 Fischerplan Nr. 4,
 empfiehlt
**frischen Salm (rottschwarz),
 Steinbutt, Seezungen, Zander,
 Hechte, Schellfisch etc.,
 lebende starke Aale,
 Schleiern, Welse, Hechte,
 Fernsprecheinrichtung 17164
 Halle-Berlin-Telegraf Nr. 205.**

Otto Thieme,
 Halle a/S.,
Apfelwein-Kellerei
 empfiehlt
**Apfelwein u.
 Apfelwein-Champagner**
 in höchsten Qualitäten. 1718
Kirschsaft
 füllt von der Presse nur noch einige
 Tage empfiehlt 171247
Otto Thieme.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren-Magazin
 der vereinigten Tischlermeister (G. G.)
 St. Steinstr. 6 zwischen Amtsgericht u. Bankverein. Geegründet 1832
Grösstes Lager selbstgefert. Möbel v. d. einfachsten bis zu den modernsten.

Complete Zimmer-Einrichtungen.	Eigene Tapezierer-Werkstätten.	Solide Preise. Transport gratis.	Ganze Ausstattungen.
--------------------------------	--------------------------------	----------------------------------	----------------------

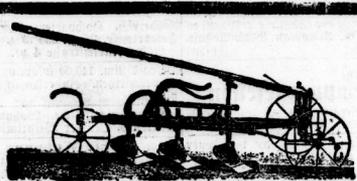
Lager und Verkaufsstelle
der Lettiner Porzellan-Manufactur
 Heinrich Baensch
Halle a/S., Poststraße 12, Eingang Rathhausgasse,
 empfiehlt Porzellan in anerkannt guter Qualität in weiss und decorirt zu Fabrikpreisen
 für Haushaltungen und Hotelbedarf.
 Extra-Anfertigungen von Malerei jeder Art.
 Damen-Malerei wird gebigen vergoldet und gebrannt.
 Gleichzeitig empfehle einen größeren Posten sog. gutes Ausschussporzellan. 17126

Total-Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts
 von
Friedrich Grosse, Leipzigerstraße 3.
 Anderer Unternehmungen halber muß mein Lager bis **Ende August** geräumt sein:
 es bietet dadurch Gelegenheit zum billigen Einkauf in
 Posamenten zur Damenschneiderei, Strickgarnen, Strümpfen, Spitzen,
 Rüschen, Federn, seid. Bändern, Schleiern, Sommer- u. Winter-
 Handschuhen, Unterhosen u. Jacken, bunten Sammeten, Plüsch
 u. Atlassen etc. etc. 17075
Damen-Winterhüte, neu garnirt,
 Größere Partien zu jedem nur annehmbaren Preise.
 Laden-Einrichtung, 2 Ladentische, 2 grosse Glasschränke, Glaskasten,
 Lager-Cartons etc. etc. 1 Copirpresse.

Gegründet im April 1888.
 Von Herrn Dr. C. H. Teuchert, vereidigten
 Handels-Gemerkter hier, analysirt u. als natur-
 rein u. vorzüglich starkend anerkannt.

 Von Herrn Dr. C. H. Teuchert, vereidigten
 Handels-Gemerkter hier, analysirt u. als natur-
 rein u. vorzüglich starkend anerkannt.

Medicinal
süsse Tokayer
 und
süsse Ungar-Weine
 offerirt schon von Mark 1.40 die gar zu
 Originalflasche bis zu den feinsten
 Marken aus den renomirtesten
 Kellereien Ungarns, die
 Erste
Special-Ungarwein-Import-Handlung
Gustav Spinner,
 Halle a. S., Schauerstr. 23.
 Ferner empfehle ich meine gut ge-
 pflegten ungarischen Roth- und
 Weissweine, schon von 90 Pf. an
 die ganze Flasche, so auch gut ge-
 lagerte Mosel- und Rheinweine
 von 65 Pf. an die 1/2 Flasche und höher;
 sodann französ. Bordeaux, etc.,
 Roth- und Weiss-Weine, spani-
 sche, portugiesische u. Pa-
 Cap-Weine. 16883
 Bei Abnahme von 12 Flaschen gewis
 1 Flasche gratis. Procasurante gratis
 und franco.
 Depots meiner Medicinal-Tokayer
 und süßen Ungarweine befinden sich
 in Halle bei Herren:
 Fr. Schumann, Friedrichstr. 8
 C. Gerner, Charlottenstr. 2
 J. R. Strässer, Bernburgerstr. 13
 Th. Schneider, Gellastrasse 28
 O. Kopp, Sophienstrasse 11.
 Ernst Voigt, ex. Klausstrasse 92.
 E. Walther, Glauchische Kirche 23.
 Morseburg b. H. J. E. Beerholdt Nachf.,
 Bernburg bei Hrn. C. B. Delmhorst,
 Lößnitz bei Hrn. Fr. Ströck,
 Döllitzsch bei Hrn. Johannes Giese
 Sangerhausen bei Hrn. M. Kramer,
 Cöthen bei Hrn. Schreiber & Co.
Fernsprecher Nr. 225
Halle-Berlin-Leipzig.



Rud. Sack's
weltberühmte Pflüge
 halten stets auf Lager und empfehlen solche zu
 Fabrikpreisen 17245

Halle a/S.
Schmidt & Spiegel,
 Specialfabrik für Düngerstrenmaschinen.

Biertrebern.

Wir haben für die nächste Campagne, beginnend gegen Ende ds. Wts.,
 noch eine Partie **Biertrebern** abzugeben u. bitten reflect. darauf sich bald-
 est, mit uns in Verbindung setzen zu wollen. 17251
Seldschlägen-Druckerei von G. & H. Schulze,
 Halle a/S.

Für Damen unentbehrlich:
**Dr. J. Grossmann's Hygienische Bein-
 kleider für Damen**
 (Monatsverband), geistlich geschützt, die Gesundheit fördernd:
 fl. baumwollenes Beinkleid 4.00, Halbholle 5.00,
 wollenes 6.00, Halbholle 8.00,
 jeidenes 12.00.
 Ein Duzend **Opstra (Holzwolle)** Binden dazu 1.75. Alle
 Größen vorräthig. Alleniges Depot für Halle a. S. und Umgegend
 in der
Special-Corset-Fabrik von Bernhard Häni,
 Halle a. S., Schauerstraße 12. 17048
 Wiedervertreter erhalten hohen Rabatt.

Damen - Mäntel - Confection,
 Tricotmäntel, Unter- und
 Morgenröcke

A. Voss.
 Grosse Ulrichstr. No. 11 17222
 empfiehlt vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Winterbedarf für Berliner Oefen.
 Hartes u. weiches feinstemadtes Brennholz in Fuhren franco. Davis 10. 17151
H. Werther, Mühlthierweg Nr. 4.

Carl Koch's berühmter **Hygie-
 nischer** **Wund-
 schiedel** gibt den Kindern gelindes
 Blut, harter Knochenbau und schützt
 vor den Feindescontaminationen.
 Dieselben sind zu haben einzeln u.
 in Packeten bei **Carl Koch, Herren-
 strasse 1, Joh. Meier, Kauf-
 mann, am Markt, Gust. Kuhke,
 Binden u. Zehrentsch., Paul
 Harschke, Giechenthal, 2. Bance-
 strasse 3, Noak & Lorenz, große
 Steinstrasse 62 u. Brüderstrasse 8, H.
 O. Daniel, Friedrichstr. 18, Otto
 Seeger, Bismarckstrasse 45, A.
 Reichardt, Jan. Giechenthal,
 Burgstrasse 50, J. R. Strässer,
 Bernburgerstrasse 13. 16832**

Vorzüglich schmeckende geriebene
 Haselnüssen mit Vanillengeschmack, sowie
 allehandige Nüssen empfiehlt tägl-
 ich **Carl Koch, Herrenstr. 1.**
 Zahl. fr. amerikanische Büchsen, Zü-
 ringer Knackwurst, 5. H. H. Knack-
 wurst, Erdbeerenbutter, Zerklein-
 te, etc. Junge, Scann-
 schweiner Fettwurst, diverse Senften,
 servierte Konserven im besten Sterilisa-
 tion empfiehlt 16190
W. Nietsch, Königl. Hoflieferant
 Leipzigerstrasse 75,
 Telefon-Anschluss Nr. 106.

Victoria-Theater.
 Donnerstag, den 16. August 1888.
Edwin und Camorra.
 Schwanz in 4 Acten 17243

Sommer-Fahrplan

Abgang der Eisenbahnhöhe von Bahnhof Halle nach:

Table with columns for destination (e.g., Leipzig, Magdeburg, Berlin) and departure times.

Ankunft der Eisenbahnhöhe auf Bahnhof Halle von:

Table with columns for origin (e.g., Leipzig, Magdeburg, Berlin) and arrival times.

Abgang und Ankunft der Privat-Preussenposten Posthof Halle nach Ostmünde: 6-8. 3-4. Von Ostmünde: 10-11. 7.30 U.

Nothruf!

Die Nothruf-Gesellschaft hat unsere große Gemeinde betroffen. In Folge von Witterbrüchen...

Das unterzeichnete Hilfs-Comité wendet sich deshalb an die öffentliche Mithilfe...

Das Hilfscomité.

Herrn: Neumann, Pastor. Glah, Untervorsteher. Krebs, Gemeindevorsteher. Heinrich Berger, Stadtschreiber.

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberge-Leipzig)

Umbau Bahnhof Halle a. S. Die zum Umbau des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Halle a. S. erforderlichen Schieferdecker-Arbeiten...

Der Königl. Landbauinspector Peitz.



Donnerstag, den 16. August Kellemeine großen Transporte schwerer Belgischer Saugfüllen aus prima Qualität im Galopp zum alten Schwan hierseits, gr. Steinstr. 30, zum Verkauf.

N. Victor in Halle a/S.

Königl. Preuss. Forstakademie zu Hannover-Münden. Die Vorlesungen des Wintersemesters 1898/99 beginnen am 15. October 1898.

Schufs Verbindung von 5000 kg Bogenschnitten, 10000 kg Heuformen, 15 200 kg Dürrerbsen...

Restaurant u. Logirhaus.

Restaurateur Herr Frankenthaler mein gut geführtes, nahe am Bahnhof gelegenes mit 14 Zimmern...

Sonntag den 19. August er. trifft ein großer Transportbest. Qualität Saugfüllen (Wendner Race) bei mir zum Verkauf ein.

Ein Wirtschaftsprüfer-Inspector, 48 Jahre alt, mit 20 Jahren auf großen Domänen der Provinz Sachsen...

2 leichte, überzählige Arbeitspferde auf dem verr. Rath. Neumarcktrauerer. C. 100 Etid. Hammel und Schafe. 70 Stück Erstlings- und Jahrlingshammel mit 50 Etid. Merzschaf. 100 Mutterschafe.

RUDOLF MOSSE * HALLE A.S. Annoncen-Annahme für alle Zeitungen und Fachzeitschriften des In- und Auslandes.

Serrichtliches Hausgrundstück. In den neuesten Wohnhäusern am neuen Markt. 5 große Läden. 6 herrschaftliche Wohnungen.

Guts-Verkauf. Ein Gut in einer Stadt von 11.000 Einwohner. Ein Bankhaus erben Lehrling. Mädchen. Magdeburgerstr. 44 gegenüber d. Parkbad ist die herrschaftliche eingerichtete Beletage 1. Oktober oder später zu vermieten.

Offene und gesuchte Stellen. Stellengesuche und Angebote. Hanische Inseratenblatt. Inspector-Stelle-Gesuch.

Ein junges Mädchen. Ein geb. Mädchen. Haasenstein & Vogler. große Märkerstraße 27 I. Annoncenaahme für Ostliche Zeitschriften.

Ein geb. Mädchen. Ein geb. Mädchen. Haasenstein & Vogler. große Märkerstraße 27 I. Annoncenaahme für Ostliche Zeitschriften.

Ein geb. Mädchen. Ein geb. Mädchen. Haasenstein & Vogler. große Märkerstraße 27 I. Annoncenaahme für Ostliche Zeitschriften.

Schäfer. Wegen Aufgabe des Schäfers suchen wir für unsere Herde andernorts passende Stellung zu sofortigen Eintritt oder per Herbst 1898. Waidenreiter Berle B. Wittenfeld.

Ein in der feineren Küche durchgeführte Köchin wird zum 1. October gesucht. Mandelstrasse 8. Ein Mädchen für Büchsen- und Hausarbeit...

Vermietungen. Läden und Wohnungen. Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern...

Magdeburgerstr. 36. Martinsberg 8. In der III. Etage eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern...

Die 2. Etage des Hauses Jägerplatz 17 ist jetzt zu verm. u. 1. Octob. zu beziehen. Herrsch. Kochkammer 1. October Friedrichstr. 17. 650 - 4 - verm. Wdg. Gertrichstraße 4 dt.

2 ständige Klempnergefelln. Ein mit guten Attesten versehenes Antifer, geborener Kapellier, sucht Stellung. Eintritt sofort. Gf. Offerten unter N. 4 in der Exp. d. Bl. erbeten.

Ein junges Mädchen. Ein geb. Mädchen. Haasenstein & Vogler. große Märkerstraße 27 I. Annoncenaahme für Ostliche Zeitschriften.

Deutschland im Stillen Ocean.

Die „Times“ steht in einem Artikel über die Lage im Südpazifik... (text continues with geographical details and historical references to exploration and trade routes).

Die Eisenbahn von New-Guinea.

Die Eisenbahn von New-Guinea... (text describes the project's progress, challenges, and the role of local labor and materials).

Die Eisenbahn von New-Guinea.

Die Eisenbahn von New-Guinea... (text discusses the economic and strategic implications of the railway project in the region).

Die Eisenbahn von New-Guinea.

Die Eisenbahn von New-Guinea... (text provides further details on the construction and future plans for the railway).

wurde deshalb wegen Thierplerei mit einer Gefängnisstrafe von 6 oder 2 Tagen Haft bestraft.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebungen.

Der Abbruch vieler Anlagen... (text reports on local administrative changes and infrastructure updates).

— Aus dem nordöstl. Theile der Saalkreise, 13. August... (text discusses agricultural yields and local market conditions).

— Weimar, 13. August. Vantrott und Selbitz... (text mentions local news and administrative matters in Weimar).

— Herford, 13. August. Explosion. Heute Vormittag... (text reports on a significant explosion in Herford, including details on the incident and its consequences).

— Herf., 13. Aug. (Brandunglück). Ueber den am 11. d. M. hier stattgefundenen verheerenden Brand... (text provides a detailed account of a fire in Herford, the damage done, and the response efforts).

— Wunderliche Bitte... (text describes an unusual request or event, possibly related to local folklore or a specific petition).

Aus aller Welt.

— Wunderliche Bitte... (text continues with news from various international locations, including mentions of political events and social issues).

Aus dem Westersee.

(Für diesen Theil übernimmt die Redaktion den Postlauf gegenüber keine Verantwortung.)

Rein Zeitung.

— Frick, fromm, fröhlich und frei hatten die drei Mitglieder... (text reports on a meeting or assembly of the 'Rein Zeitung' staff, discussing editorial matters and organizational issues).

Industrie, Handel und Finanzen.

— Papier und Papierstofffabrik... (text discusses industrial developments, particularly in the paper and textile sectors).

— Der Beschluss des Bundesrates... (text reports on legislative actions taken by the federal council regarding international trade agreements).

— Der Beschluss des Bundesrates... (text continues with further news on administrative and financial matters at the federal level).

— Salze, Sauerbrunnen, die Bäder... (text mentions news related to natural resources and tourism in the region).